

Ein Todesfall zum Schmunzeln

Tatjana Kruse liest aus „Nadel, Faden, Hackebeil“

Von unserer Mitarbeiterin Dörthe Thimm

NORDHEIM Schon als Kind las sie lieber Agatha Christie statt „Hanni und Nanni“. Das Verbrechen ist ihre große Leidenschaft, die Tatjana Kruse zum Beruf gemacht hat. Die Krimi-Autorin aus Schwäbisch-Hall ist, wie es auf ihrem T-Shirt geschrieben steht, „Auftragskillerin im Einsatz“.

Golden Agers In der Ortsbücherei Nordheim las sie aus „Nadel, Faden, Hackebeil“, der auch in Schwäbisch-Hall spielt. Selbstbewusst steht Kruse vor 60 Frauen aus dem örtlichen Landfrauenverein, die ihrer Zielgruppe entsprechen. Der Verlag hat sie einst damit beauftragt, einen Krimi für weibliche Golden Agers zu schreiben. Die Autorin zählt mit ihren 52 Jahren selbst zu dieser Gruppe. „Nadel, Faden, Hackebeil“ (Knaur, 336 Seiten, 8,99 Euro) ist ihr zweites Buch, in dem Siggie Seiffersfeld, ein skurriler Kommissar im (Un-) Ruhestand wieder heimlich in einem Mordfall ermittelt.

Eigentlich ist es kein wirklicher Krimi, denn die Suche nach dem Mörder gerät in Seiffersfelds turbulentem Leben in den Hintergrund. Der Mord an sich ist unspektakulär und bereits auf Seite 30 abgehakt.

Weitermachen Mit 40 Jahren entschloss Kruse, ihr Leben neu zu sortieren und Schriftstellerin zu werden. Schon in ihrem Beruf als Literaturübersetzerin kam sie in Kontakt mit Büchern und war der Meinung, dass sie das auch könnte, wenn nicht besser. Für ihr erstes Buch bekam sie einen Preis, der sie zum Weitermachen animierte. In ihren Krimis zeichnet sich die Hallerin als Menschenkennerin aus, die diese aufmerksam beobachtet. Hier bekommt jeder sein Fett weg, ohne dabei entblößt zu werden. Das freiwillige Mitglied im Club der Hässlichen findet schnell den Draht zu den Menschen, auch die Landfrauen kann sie begeistern.

Krimi-Liebhaber, die es spannend, aber nicht blutend mögen, und eine Lektüre zum Schmunzeln suchen, liegen richtig. Zudem ist das Buch auch ein Restaurant-Führer für Schwäbisch-Hall.



Beschreibt recht skurrile Welten: Krimi-Autorin Tatjana Kruse. Foto: Thimm

Gesucht: Männer, die dienstags können

HEILBRONN Das Chorteam 2000 wird 20 und will sich verjüngen

Von unserem Redakteur Andreas Sommer

Der Bierdeckel ist grasgrün und behauptet frech: „Jeder Mann kann...“. Sein ebenso grünes Gegenstück trägt die Aufschrift „...singen“ und schiebt die kleingedruckte Frage nach: „Bis Du der Mann, der dienstags kann?“

Jeden Dienstag nämlich probt das Heilbronner Chorteam 2000 von 19 bis 21 Uhr im Arkus in der Hoppelstraße 17. Überalterung und Männermangel: Das sind die beiden Todfeinde des Chorwesens. Aber das Chorteam 2000 wäre nicht das Chorteam 2000, stammte es sich nicht mit solch originellen Aktionen gegen das scheinbar Unvermeidliche. Am 14. Juli findet das Jubiläumskonzert zum 20. Geburtstag des Ensembles in der Fleiner Flina statt. Mit mehr Männern als bisher, hoffen Chor-Initiatorin Marion Dringenberg und Eva Strümpfler, seit Juli 2011 Erste Vorsitzende von Liederkrantz Heilbronn und Chorteam 2000. „Fünf neue Sänger wären toll“, erhoffen sich die beiden von der Aktion Bierdeckel, „drei Tenöre und zwei Bässe“. Auch Sopranistinnen werden nicht abgewiesen.

Junger Chor Als Marion Dringenberg 1977 dem Liederkrantz Heilbronn beitrug, war sie 26 und damit das jüngste Mitglied. 15 Jahre später, 1992, war in ihr die Idee gereift, einen jungen Chor mit modernem Repertoire ins Leben zu rufen. Die Aufrufe unter anderem in unserer Zeitung hatten Erfolg: Das Chorteam 2000 im Liederkrantz e.V. war geboren. Schon damals meldeten sich viel mehr Frauen als Männer.

Marion Dringenberg, die aus Mühlheim an der Ruhr stammt, übernahm bis 1994 den Vorsitz des Chorteams und

Die Aktion Bierdeckel soll Männer ansprechen. Repr.: HSt



So viele Frauen, so wenig Männer: Chorteam 2000. Mit einer Bierdeckelaktion und Werbeaufhängen in Firmen kämpft der Chor für eine Verjüngung. Am Flügel Siegfried Liebl zwischen Eva Strümpfler (rechts) und Marion Dringenberg. Foto: Andreas Veigel

ist seit 2004 Ehrenmitglied. Seit 2004 singt sie aus privaten Gründen nicht mehr mit, ist dem Chor aber nach wie vor als Ideengeberin verbunden. 1992 beschritt sie mit dem Team neue Wege: anderes Repertoire, frische Präsentation mit Choreographie, auswendiges, lockeres Singen mit Blickkontakt zum Publikum: „In den 90er Jahren war ich Vorreiterin, die auch anderen Chören Impulse gab.“

Das Repertoire umfasst Evergreens, Swing, Jazz, Gospel, Rock, Pop, Neue Deutsche Welle, Weltmusik, aber auch Klassik in verschiedenen Sprachen und zeitgemäße Arrangements. Als eines ihrer größten Ver-

dienste sieht sie die Verpflichtung des musikalischen Leiters Siegfried Liebl 1993. Zwischen ihm und dem Chor hat die Chemie sofort gestimmt. „Liebl, ein exzellenter Pianist, Komponist und Arrangeur versteht es immer wieder aufs Neue, das Team zu begeistern“, schwärmt Dringenberg. Liebl lebt in Talheim und arbeitet als Musiklehrer am Zabergräu-Gymnasium Brackenheim.

Seelenlabal Eva Strümpfler, Jahrgang 1954 und seit 2008 im Chor, setzt als Vorsitzende auf Kooperation. „Singen gilt nicht als sexy“, vermutet sie neben der Unlust, sich zu binden, als Ursache für die Überalterung von Chören: „Auch das Unterordnen in der Masse ist nicht jedermanns Sache“. Die ausgebildete Pädagogin und Kaufraun hat nach dem plötzlichen Tod ihres Lebenspartner 2007 das Singen als Befreiung und Labal für die Seele erlebt.

Was brauchen neue Chorsängerinnen und -sänger? „Affinität zur Musik und etwas Ehrgeiz“, meint Eva Strümpfler.

Nächste Konzerte
18. März: Matinee auf Stettenfels, 14. Juli: Festkonzert Flina Flein. Ab April: VHS-Workshop für Männer. Gepröbt wird dienstags 18 bis 21 Uhr im Arkus Heilbronn, Hoppelstraße 17. Kontakt: 07131 176028, www.chorteam2000.de.

Hintergrund
Chorteam 2000
1992 gegründet, besteht das Chorteam 2000 im Liederkrantz Heilbronn heute aus 45 aktiven Mitgliedern, davon acht Männer. Das Durchschnittsalter liegt knapp unter 50 Jahre. Sechs Mitglieder sind noch aus der Anfangszeit dabei. as

Songpoet Danny Dziuk in der Kapelle im Schloss

BRACKENHEIM Das Leben ist ungerrecht, für Musiker ganz besonders. Nehmen wir etwa den hoch gelobten Berliner Songpoeten Danny Dziuk. Danny wer? Eben. Der Wahl-Berliner vom Niederrhein, einer Region, die für einen besonderen Menschenschlag berühmt und berüchtigt ist, man erinnere sich an Hanns Dieter Hüsch, hat für Gott und die Welt getextet und komponiert.

Wiglaf Droste und Stefan Stoppok verlassen sich auf den schrillen Liedermacher mit der spitzen Feder,

Annett Louisan und der Münsteraner Tatort-Kommissar Axel Prahl sowieso. Für ihn hat er nicht nur so einiges für das späte Debüt „Blick aufs Mehr“ komponiert, der Gitarrist war mit ihm auch auf Tour. Jetzt ist der Mittfünfziger wieder mit seinem eigenen Projekt unterwegs: Dziuks Küche. Am Samstag gastiert der Barde beim Kulturforum in der Kapelle im Schloss Brackenheim.

Mit Auszeichnungen könnte Danny Dziuk inzwischen wohl sein Wohnzimmer tapezieren. SWR-Lie-

derpreis, Deutscher Kleinkunstpreis, Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Jahrespreis der Liederbestenliste: Alles hat er abgeräumt in den letzten zehn Jahren, alle Preise mit Rang und Namen.

Nur einen Namen gemacht hat sich der ewige Geheimtipp jenseits der Szene immer noch nicht. Er ist immer noch „Danny wer?“ Jetzt kann man ihn in Brackenheim als folgigen, bluesigen Liedermacher kennenlernen, der seinen Tom Waits sehr gut studiert hat. Seinen

Platten hat Danny Dziuk so verrückte Titel wie „Freche Tattoos auf blutigen Bankiers“ oder „Gebet & Revolver“ verpasst. Wer genauer hinhört, die Skurrilitäten Skurrilitäten sein lässt, erlebt nicht nur einen Liedermacher, der ganz auf der Höhe der Zeit ist, sondern auch einen würdigen Erben Hüschs. mia

Auftritt in Brackenheim
Danny Dziuk: Samstag, 18. Februar, 20 Uhr, Schlosskapelle Brackenheim. Karten: 18 Euro.

Von unserer Mitarbeiterin Leonore Welzin

HEILBRONN „Schubertiaden wachsen sich zu Festen aus und haben doch mit seiner Musik wenig zu tun“, schreibt Peter Härtling in seiner fiktiven Schubertbiografie, aus der die Schauspielerin Cosima Greeven zum Auftakt jeder der kleinen Heilbronner Schubertiaden vorliest. Die Kreissparkasse hat in den Sitzungssaal im achten Stock geladen und bewirtet rund 170 Gäste mit Kaffee und Kuchen.

Die zweite Veranstaltung des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn innerhalb der Reihe „Schubert um 4“ widmet sich einem der bedeutendsten Werke der Kammermusik-Literatur, dem „Streichquintett in C-Dur D956“, in

dem Schubert zwei Monate vor seinem Tod sein Innerstes nach außen zu kehren scheint. Das Quintett, das vermutlich im September 1828 entstand, lässt die Zeit still stehen.

Nach dem Einleitungsgestus bilden aufsteigende Dreiklangbrechungen ein kontrapunktisches Geflecht von ungewöhnlicher Vielschichtigkeit. Es suggeriert fiebrig flirrende Lichtreflexe, die über eine, vom Wind zart gekräuselte, sich ins Unendliche erstreckende Wasseroberfläche zu tanzen scheinen. Dem „Adagio ma non troppo“ folgen im berühmten „Adagio“ melancholische Pizzicati, innig und eindringlich. In nur 28 Takten wechselt die Tonika 17 Mal, mit rhythmischen Ostinati in immer neuen Klängen, erscheint das ewig Gleiche in steter Veränderung.

Unvermittelt dann ein dramatischer Ausbruch, dessen synkopische Begleitung der emphatischen Melodik ungeheure Spannung verleiht, als baue sich eine Gewitter-

wand auf. Kontrastreich auch der dritte Satz, dessen temperamentvolles „Scherzo“ vom langsameren „Trio“ beantwortet, in dem Molltrübungen und punktierte Rhythmen



Schubertiaden hätten weniger mit Musik zu tun denn mit Festen, meinte Peter Härtling: „Schubert um 4“ in Heilbronn würde ihn eines Besseren belehren. Foto: Welzin

an die verhaltene Feierlichkeit eines Trauermarsches erinnern.

„Vor Franz Schuberts Streichquintett in C-Dur verneigen sich alle Menschen, denen Musik, Kammermusik gar, etwas bedeutet, glücklich bewundernd – oder sie schwärmen“ so der Musikkritiker Joachim Kaiser, der dem Stück „einen singulären Platz in Schuberts Schaffen, ja gar in der Musikkultur“ zuschreibt, denn „es ist rätselhaft, und es ist vollendet. Mit Worten kann kein Mensch das tönende Mysterium dieses Werkes völlig enträtseln oder auf Begriffe bringen.“

Die fünf Interpreten, die drei WKO-Mitglieder Marliese Riniker, Johannes Hehrmann (beide Violine) und Georg Oyen (Cello) sowie die Gäste Sebastian Wohlfarth (Viola) und Maximilian Schultis (Cello)

Termine

Stop and Smile

HEILBRONN Stop And Smile interpretieren heute ab 20.30 Uhr in der Musikneipe Red River ein vielfältiges Songmaterial von den Stones, Dylan, den Doors, Neil Young bis hin zu Eigenkompositionen.

Boesser-Ferrari in Ebene 3

HEILBRONN Am Freitag, 20.30 Uhr, bewegt sich Claus Boesser-Ferrari, der zur ersten Riege der internationalen Akustik-Gitarrenszenen zählt, zwischen Rock, Jazz und Worldmusik in der Ebene 3 im K 3. Titel von Sting, Hendrix, The Doors, Miles Davis, Winnetou-Melodien und eigene Titel gehören zum Repertoire.

Ukulele ausverkauft

KÜNZELSAU Das Konzert The Ukulele Orchestra of Great Britain am Freitag, 20 Uhr, im Alma-Würth-Saal in Gaisbach ist ausverkauft.

„Sexy ist was anderes“

HEILBRONN In ihrem Programm „Sexy ist was anderes“ denkt die Kölner Kabarettistin Anka Zink am Samstag, 20 Uhr, im Kulturkeller, Gartenstraße, über Fluch und Segen der modernen Kommunikationsgesellschaft nach. Karten ab 15 Euro in der Buchhandlung Stritter und an der Abendkasse.

Orgelmusik zur Marktzeit

HEILBRONN In der Orgelmusik zur Marktzeit am Samstag, 11 Uhr, in der Kilianskirche spielt Andreas Benz heitere Orgelmusik englischer Komponisten. Eintritt: frei.

Stick in Mind

BEILSTEIN Ein Gitarrenkonzert mit Stick in Mind gibt es am Samstag, 20 Uhr, auf Burg Hohenbeilstein. Der Eintritt kostet 8 (5) Euro.

„Armes Deutschland“

HEILBRONN Aktuelles politisches Kabarett mit regionalem Bezug gibt es am Samstag, 20.30 Uhr, in der Distel-Litlounge in der Sonnengasse von und mit Uwe Spinder. Bissig, intelligent und unterhaltsam, setzt der schwäbische Querdenker in „Armes Deutschland“ seine Pointen ins Zentrum der großen Politik und des kleinen Verstandes. Der Eintritt kostet 12 (10 Euro), das Restaurant ist ab 18 Uhr geöffnet.

Liturgischer Chor

HEILBRONN Am Sonntag sind Chorsänger eingeladen, die Musik in der Wichernkirche mitzugestalten. Einfache Sätze zu bekannten Liedern werden ab 9 Uhr mit Kantorin Doris Klemenz geprobt und im Gottesdienst (9.45 Uhr) gesungen.



Redaktion Kultur/Freizeitstimme
Allee 2 | 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 | Fax 07131 615-435
-282 Leitung: Andreas Sommer as
-276 Uwe Grosser gro
-530 Nelli Nickel nic
-334 Claudia Ihfeld cid
-401 Marita Kückenmeister kück
E-Mail kultur@stimme.de